

tigend und phlegmatisch. Sie kam aus dem Schlafzimmer und steckte sich friedlich das Haar auf.

„Himmelherrgottsakrament!“ fluchte jetzt Flametti und schnellte vom Sofa auf. „Was gibt's denn? Was passt euch denn nicht? Was wollt ihr denn? Macht doch den Schnabel auf, wenn euch etwas nicht passt!“ Die Zornadern waren ihm angeschwollen. Er sah aus wie ein tanzender Fakir.

Häsli bekam's mit der Angst, schüttelte die Frau ab und meinte kleinlaut: „Max, rechn' 's mal vor!“

„Da ist gar nichts vorzurechnen!“ schnitt ihm die Alte das Wort ab. „Gar nicht nötig. Wenn ich hör: siebenundzwanzig Franken fünfzig, dann hab' ich schon genug. Dann braucht man mir gar nichts mehr vorzurechnen!“ Und nestelte zitternd an ihrer Bluse.

„Was wollt ihr denn?“ schrie Flametti noch lauter und tippte sich mit dem Zeigefinger an die Stirn. „Fünfzig Franken Vorschuss bei Engagementsantritt — —“

Beide nickten, Frau Häsli so hastig, als ob sie nicht abwarten könne, weiter zu hören.

„Dreissig à conto an Häsli nach Bern —“

„So? So?“ unterbrach Frau Häsli. „Dreissig à conto nach Bern für die Lumpenmenscher, für die Reitschuldamen, für die Fetzen?“ Ihre Stimme schnappte über.

„Dreissig à conto nach Bern,“ bestätigte Herr Häsli in aller Ruhe.

„Toni, komm!“ rief Frau Häsli und packte die Tochter am Arm. „Toni, kömm! Spuck deinem Vater ins Gesicht! Sieh ihn an, wie er dasteht! Als wenn